

Mädchenarbeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **15 (1989)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lesben-Anthologie

Für eine lesbisch-feministische Anthologie sucht der Ätna-Verlag Geschichten über Arbeits- und Liebesleben, Tag- und Nachträume, innere und äussere Reisen, Krisen, Höhepunkte und Banalitäten des lesbischen Lebens.

Beiträge von Lesben jeden Alters, aller Hautfarben und Kulturen werden bis zum 1. Mai erbeten an den Ätna-Verlag, Am Mühleberg 15, D-5531 Hohenfels.

Frauenbildung

Die Arbeitsgemeinschaft für politische Frauenbildung ist eine Vermittlungsstelle für Bildungsangebote zum Themenkreis „Frau und Sicherheit“. Sie will dazu beitragen, dass Frauen sich mit aktuellen Sicherheitsfragen umfassend auseinandersetzen, dass sie die Bereitschaft entwickeln, das öffentliche Leben der Schweiz kritisch mitzugestalten und zu beeinflussen und auch öffentliche Verantwortung zu übernehmen.

Die Arbeitsgruppe baut eine Infrastruktur für ein Netzwerk der Frauenbildung auf, d.h. sie vermittelt Informationen über Veranstaltungen, gibt Anregungen und Hilfen bei der Durchführung von Kursen, vermittelt Referentinnen und baut eine Dokumentationsstelle auf. Gesucht werden noch Frauen, Frauengruppen und Frauenorganisationen, die die Arbeitsgemeinschaft mit ihren Ideen, Taten und finanziellen Beiträgen unterstützen. Informationen bei: Arbeitsgemeinschaft für politische Frauenbildung, Sägeweg 6, 4450 Sissach, Tel. 061/98 62 52.

Mädchenarbeit

Der Arbeitskreis Mädchenarbeit der Evangelischen Jugendarbeit Westfalen (BRD) hat ein Buch über Erfahrungen, Motivation und Möglichkeiten der Mädchenarbeit herausgegeben. Aus dem Inhalt: Feministische Mädchenarbeit, Alltag und Lebensperspektive von Mädchen, mädchenfreundliche und -feindliche Architektur, Praxisbeispiele u.a.m. Zu bestellen bei: Amt für Jugendarbeit der EKvW, Referat: Mitarbeiterbildung, Iserlohner Str. 25, D-5840 Schwerte 5 (Preis: DM 11,- + Porto).

Beratungstelefon Zug

Seit Mitte Januar gibt es in Zug ein Beratungstelefon der Gruppe Frauengesundheitszentrum Zug, das allen offensteht, die Fragen zum Themenkreis „Frauen und Körper“ haben. Die

Gruppe hat eine Kartei aufgebaut, die Informationen, Adressen, Literaturlisten und Bild- und Tondokumente zu verschiedenen Themen enthält. Themenschwerpunkte bilden unter anderem: Aids, alternative Medizin, Ernährung, Inzest, Selbsthilfe, Verhütungsmittel, Wechseljahre und vieles mehr. Langfristiges Ziel der Gruppe ist es, in Zug ein Frauengesundheitszentrum zu eröffnen, das neben der medizinischen/gynäkologischen Betreuung auch Gespräche und Gruppen zu unterschiedlichen Themen anbietet.

Das Beratungstelefon ist am Montag von 8-10 Uhr und am Freitag von 18-20 Uhr besetzt. Tel. 042/52 29 54.

Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

An der Generalversammlung des Vereins Feministische Wissenschaft Schweiz vom 28. Januar 1989 in Bern wurde dem Ausbau des schweizerischen Sekretariats zugestimmt, was eine bessere Präsenz des Vereins in der Öffentlichkeit ermöglichen wird. Nach Berichten aus den Sektionen und Arbeitsgruppen wurde das Reaktionsstatut der Schriftenreihe angenommen, die nach dem ersten Buch zu den Anfängen des Frauenstudiums in der Schweiz („Ebenso neu als kühn“) im März bereits eine zweite Publikation vorlegen kann. Im zweiten Teil der Generalversammlung berichten Martine Chaponnière und Heidi Witzig von ihren Arbeiten im Rahmen des NFP 21 (Nationales Forschungsprogramm: Kulturelle Vielfalt und nationale Identität). Übrigens: Die drei einzigen Projekte, die im Rahmen dieses Forschungsprogrammes von Frauen geleitet werden, werden von Mitgliedern des Vereins Feministische Wissenschaft ausgeführt.

Kontaktadresse: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz, Postfach 272, 3000 Bern 6.

Gesetzliche Schranken für Reprotechnik in der BRD

In der BRD soll gemäss eines kürzlich vom Gesundheitsministerium präsentierten Gesetzesentwurfs jegliche Form der Leihmutterchaft verboten werden.

Sowohl künstliche Befruchtung wie auch der Embryonentransfer werden durch die neuen Gesetzesbestimmungen illegalisiert. Strenge Strafen drohen aber vor allem der gewerbsmässigen Vermittlung von Mietmutterchaft.

Musik für eine Schweiz ohne Armee

Die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) möchte eine LP oder Cassette mit Liedern zum Thema Schweiz ohne Armee, Friedenspolitik, Welt ohne Krieg und anderen Utopien produzieren und im Rahmen ihrer Abstimmungskampagne für eine umfassende Friedenspolitik vertreiben.

Gesucht werden deshalb Bands und LiedermacherInnen aus allen vier Landesteilen, die Lust und Phantasie haben, sich an diesem Projekt zu beteiligen. Für den Beginn werden auch SpenderInnen gesucht.

Interessierte MusikerInnen und SpenderInnen wenden sich schriftlich an die GSoA, Postfach 261, 8026 Zürich, Tel. 062/26 66 47.

Tag für Tag

Offener Brief

Mit Empörung und Entsetzen haben wir in der neuen Ausgabe des Kalenders „Tag für Tag“ den Beitrag einer „...alleinerziehenden und wahrscheinlich lesbisch(en)“ Frau (wie sie sich selbst bezeichnet) zum sexuellen Umgang mit ihrer kleinen Tochter gelesen.

Da diesem Beitrag sowohl ein kritischer Kommentar als auch eine Distanzierung von Euch Kalenderfrauen fehlt, müssen wir davon ausgehen, dass der sexuelle Missbrauch, hier durch die Mutter, von Euch ohne Anmerkung hingenommen wird.

Sexuelle Übergriffe von Erwachsenen, meistens Männern, egal ob bei Jungen oder Mädchen, stellen sexuelle Gewalt dar. Die Autorin dieses Beitrags missbraucht ihre Tochter „zwischen Angst und Lust“ (der Überschrift nach) zur Befriedigung ihrer sexuellen Bedürfnisse. Sie geht hierbei tatsächlich davon aus, dass ihre selbstbestimmte Sexualität mit der von ihr bestimmten Sexualität ihrer Tochter gleichzusetzen wäre. Wir glauben einerseits, dass dieser Artikel zur Verharmlosung von sexuellen Missbrauch bei Kindern führt, andererseits stellt sich hier die Frage, ob nicht offensichtlich zur Diskriminierung von lesbischen Frauen/Müttern aufgefordert wird.

Wir sind über diesen Beitrag erschüttert und fordern Eure Stellungnahme.

*Lesbengruppe Dortmund im KCR
Braunschweigstr. 22
D-4600 Dortmund*